

Frauenfeld,
7. September 2015

Medienmitteilung der FDP-Fraktion

Falsche Weichenstellung beim Raumplanungskonzept verhindern

Am kommenden Mittwoch, 9. September 2015 wird im Grossen Rat des Kanton Thurgau über Interpellation die von Hermann Hess und Stephan Tobler: «Neues Raumkonzept 2014 - den Thurgau richtig verstehen» diskutiert.

Die Antwort des Regierungsrates auf die Interpellation von Hermann Hess und Stephan Tobler lässt erkennen, dass man bei der Raumplanung nun doch am Konzept der sechs Regionalzentren (Frauenfeld, Kreuzlingen, Weinfelden, Amriswil, Romanshorn, Arbon) festhalten will. Der ursprüngliche Vorschlag des Amtes beinhaltete das „Upgrading“ von Frauenfeld und Kreuzlingen zu Hauptzentren. Dies vor allem aufgrund der Wohnbevölkerung und der Gesamtzahl von Arbeitsplätzen. Die Interpellanten legten jedoch Zahlen des Amtes für Statistik vor und argumentierten, dass die grosse Zahl von teilweise oder vollständig steuerfinanzierten Arbeitsplätzen in den beiden grösseren Städten – Spitäler, Schulen, kantonale Verwaltung – nur in geringem Mass zur volkswirtschaftlichen Wertschöpfung beitragen. Auch die „privatisierte“ Spital Thurgau AG wird zu rund 80 Prozent durch Steuergelder finanziert. Die volkswirtschaftlich relevante Wertschöpfung wird dagegen fast ausschliesslich durch die Privatwirtschaft erbracht. Eine wichtige Ausnahme stellt, als kantonale Einrichtung, die Thurgauer Kantonalbank dar.

Bei der Betrachtung der privatwirtschaftlichen Arbeitsplätze ergibt sich ein klares Bild. Sie sind hauptsächlich und zu gleichen Teilen in den drei Industrie- und Gewerbeeregionen Frauenfeld, Weinfelden (mit Bussnang und Bischofszell) und Oberthurgau angeordnet – also entlang der geplanten BTS und der Thurtal-Bodensee-Bahnlinie. Die Regionen Hinterthurgau und Kreuzlingen bilden gewissermassen zwei leichtere „Flügel“ zu diesem gewichtigen Rumpf. Angesichts dieser Struktur erscheint es den Interpellanten nicht nachvollziehbar, dass eine neue Planungsachse Frauenfeld-Kreuzlingen favorisiert werden soll. Eine solche hätte unweigerlich zur Folge, dass die volkswirtschaftlich entscheidende Thurgauer Wertschöpfungsachse (Ost-West) geschwächt würde, und zwar bei den Verkehrssystemen wie auch bei der Planung von kantonalen Investitionen.

Hermann Hess, Kantonsrat FDP.Die Liberalen, Amriswil